

PLAN POST

Das Paten-Magazin

Ausgabe 3/2016



Ein steinhartes Leben

Vom Aufschwung abgehängt,
von Plan in Vietnam unterstützt

Nothilfe, die ankommt

Kinder und Jugendliche geben
Tipps für zielgenaue Maßnahmen

Große Klasse für Plan

Erfolge beim Schulwettbewerb
des Bundespräsidenten



PLAN
INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

INHALT

Reportage

Vietnam: Ein steinhartes Leben 4

Aus aller Welt

Nachrichten aus den Partnerländern 10

Aktuelles

Trauer um Rudolf Stilcken 12

Wandel in der Mitgliederversammlung 13

Because I am a Girl als Bewegung 14

Kamerun: Schule für Baka-Kinder 15

Paten-Porträt

Dana Golombek in Sri Lanka 16

Engagement für Plan

Das Plan-Patenforum 18

Plan sagt Danke 19

Neues von Plans Kooperationen 20

Wie wir arbeiten

Studie zu Kindern in Katastrophengebieten 22

Stiftungszentrum

Toni Garrn startet Stiftung 24

Jugend und Aktionsgruppen

20 Jahre AG München 26

Fotoausstellung mit jungen Migranten 27

Schulwettbewerb des Bundespräsidenten 29

Vermischtes

Bereit für den Welt-Mädchentag 30

Österreichisches Paar unterwegs – 31

Weltreise mit offenem Ausgang 31

Spendenauf Ruf

Pakistan: Digitale Geburtenregistrierung 32



4 REPORTAGE

Armut und Ausbeutung sind die Schattenseiten des vietnamesischen Wirtschaftswunders.



12 AKTUELLES

Dr. Werner Bauch erinnert an Rudolf Stilcken (links).



16 PATEN-PORTRÄT

Dana Golombek bei Farishan in Sri Lanka.



22 WIE WIR ARBEITEN

Mehr Notsituationen, gleiches Budget: Wie wir unsere humanitäre Hilfe organisieren.

Fotos: Anika Büssemeier, Peter Himsel, Arnd Geise, Jose Mejia Meza

Impressum

Herausgeber:

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Straße 70 • 22305 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 611400
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de
www.facebook.com/PlanDeutschland
[http://twitter.com/PlanGermany](https://twitter.com/PlanGermany)

Vorstand:

Dr. Werner Bauch (Vorsitzender),
Dr. h. c. Axel Berger (1. Stv. Vorsitzender),
Barbara Daliri Freyduni (2. Stv. Vorsitzende),
Rainer Funke (Schatzmeister),
Rudi Klausnitzer, Maria Kramer,
Dr. Dorothee Ritz, Dr. Ulrike Schweibert,
Prof. Dr. Jürgen Strehlau,
Dr. Günther Taube, Julia Wirtz

Geschäftsführung:

Maïke Röttger (Vorsitzende) sowie
Volker Pohl und Wolfgang Porschen

Verantwortlich:

Maïke Röttger und Dr. Dorothee Ritz

Projektleitung:

Kerstin Straub

Redaktion, Planung und Koordination:

Marc Tornow

Mitarbeit in dieser Ausgabe:

Barbara Baden, Sonja Birnbaum, Bastian Borregaard, Julia Engel, Julia Garz, Daniela Hensel, Anna Hillberg, Björn Klüver, Holger Lehmann, Helge Ludwig, Annika Malinowski, Martin Oetzmann,

Annina Ramstetter, Katharina Scheffler, Christine Schmidt, Rüdiger Schöch, Antje Schröder, Phoebe Schütz, Lena Stelling, Bettina Strobl, Claudia Ulferts, Barbara Wessel

Gestaltung und Litho:

Creative Comp., Hamburg

Druck:

Eversfrank Gruppe, Meldorf

Titelfoto:

Mädchen in Vietnam.
Foto: Anika Büssemeier

Plan Post Nr. 3, September 2016
4 Ausgaben jährlich
Vertrieb für Fördermitglieder kostenlos

Die Gesamtauflage enthält den Plan Shop-Katalog, eine Teil-Auflage Beilagen anderer Firmen. Dies unterstützt Plans Arbeit.

Die Plan Post wird CO₂-kompensiert und auf Recyclingpapier gedruckt.



Geprüft + Empfohlen!



TransparenzPREIS 2016
1. Platz



Foto: Michael Tewelde

Maïke Röttger mit Kindern in Äthiopien.

Liebe Leserinnen und Leser,

stellen Sie sich vor, Sie können das Plakat an der Wand nicht lesen, vielleicht die Worte entziffern, aber den Inhalt nicht verstehen. Sie sind ein Mädchen und erst fünf Jahre alt, als Sie an eine andere Familie als Haussklavin verkauft werden, weil Ihnen die Eltern erzählen, dass dies so sein MUSS. Sie werden mit zwölf Jahren an einen doppelt so alten Mann verheiratet, weil das auch bei Ihrer Mutter schon so war. Sie sind ein Junge in Lateinamerika, und ihr Vater lebt Ihnen die Gewalttätigkeit vor, weil Mütter, Schwestern, Frauen geschlagen werden MÜSSEN. Ihr Leben ist nicht mehr als ein tägliches Überleben, weil Sie nicht wissen, ... dass es eine UN-Kinderrechtskonvention gibt, die den Kindern ihre Zukunft zusichert, dass es Gesetze gibt, die diese Praktiken verbieten.

Bildung verändert alles. Deswegen steht sie so zentral im Mittelpunkt unserer Projekte, deswegen konzentrieren wir alle Anstrengungen darauf, dass nicht nur alle Patenkinder, sondern alle Kinder in allen Projekten Bildung erhalten. Gemeinsam mit Ihnen können wir diese Veränderungen erreichen. An vielen Stellen in dieser Plan Post werden Sie dazu diesmal etwas lesen. So erzählt die 14 Jahre alte Vietnamesin Ho (Seite 6), dass sie anders als ihre Schwester nicht jung heiraten möchte und stellt fest: „Sie wusste nicht so viel wie ich darüber.“

Im größeren Teil dieser Erde müssen wir vor allem den Fokus auf Bildung für Mädchen legen, um den

Kreislauf der Armut zu durchbrechen. Deshalb werden Sie in den nächsten Wochen rund um den Weltmädchentag am 11. Oktober erleben, dass wir dieses Thema besonders stark zur Sprache bringen. Unter anderem fragen wir in einem Bericht die Bundesregierung, ob sie genug Verantwortung für die Bildung von Mädchen in Entwicklungsländern übernimmt. Es ist nicht akzeptabel, dass weltweit jedes fünfte heranwachsende Mädchen nicht zur Schule geht, dass jährlich 15 Millionen Mädchen unter 18 Jahren noch als Kind heiraten müssen und all diesen Mädchen damit in der Regel durch Schulabbruch und viel zu frühe Schwangerschaft der Weg in eine bessere Zukunft verbaut ist.

Wir wollen und wir können das ändern. Alle Kinder – Mädchen und Jungen – sollen lernen, leiten, entscheiden und sich entwickeln können. Mit Ihrer Unterstützung für unsere Arbeit sind wir alle gemeinsam Teil dieser wichtigen Bewegung. Dafür danke ich Ihnen herzlich.

Beste Grüße

Maïke Röttger
Vorsitzende der Geschäftsführung
Plan International Deutschland

EIN STEINHARTES LEBEN

Vietnam zieht Investoren an, doch das Wirtschaftswunder hat Schattenseiten: Minderheiten in der Provinz sind vom Aufschwung abgehängt, Armut und Ausbeutung sind in den Ballungszentren keine Seltenheit. Dagegen engagiert sich das Kinderhilfswerk Plan International. Joerg Helge Wagner von der Tageszeitung „Weser Kurier“ aus Bremen hat die Projekte besucht – sowohl in der Metropole Hanoi als auch im abgelegenen Bergland an der chinesischen Grenze.



Sein Dach über dem Kopf ist aus Wellblech. Gut 90 Euro hat es Giang Mi Tua gekostet – oder drei Monate Schwerarbeit auf einer chinesischen Farm, jenseits der nahen Grenze. Das Brautgeld für seine Frau Vu Thi May war ungleich teurer: 16 Millionen vietnamesische Dong wollten seine Schwiegereltern von ihm, rund 640 Euro. Tuas komplette Abfindung nach 18 Monaten Militärdienst ging dafür drauf, und seine Eltern mussten noch vier Millionen Dong beisteuern – das ist fast ein durchschnittliches Jahreseinkommen hier im bitterarmen äußersten Norden Vietnams.



Die ethnische Minderheit der Hmong siedelt auf beiden Seiten der Grenze – in einer überwältigend schönen, aber auch extrem kargen, karstigen Berglandschaft. Auf winzigen Feldern bauen sie in etwa 1.000 Metern Höhe Mais, Sojabohnen und etwas Gemüse an. Den Boden haben sie zum großen Teil aus niedriger gelegenen Regionen heraufgeschleppt – zu Fuß, in Hängkörben. Doch „dort unten“ zu wohnen kam für die konservativen Hmong bislang nicht

infrage: Immer schon lebten sie „auf Augenhöhe mit den Gipfeln“, wie sie sagen. Niemand stehe über ihnen. Aber das stimmt nur geografisch.

AUF AUGENHÖHE MIT DEN GIPFELN

Die Bedingungen sind extrem hart: Die nördliche Provinz Ha Giang gilt in Vietnam als eine der ärmsten – und damit auch Tuas Dorf in der Nähe der Kreisstadt Meo Vac. Die Lebenserwartung liegt hier bei 60 Jahren, während sie im vietnamesischen Durchschnitt 73 Jahre beträgt. Bei jeder zweiten Familie reicht die magere Ernte nicht für das ganze Jahr.

Allein und schwanger

Als Tuas Tochter geboren wird, schuffet er gerade in China. Die Kleine kam in der bescheidenen Hütte zur Welt, die Großmutter half bei der Geburt. Aber auch das Kinderhilfswerk Plan International: In den kleinen Bergdörfern der Region verteilen Helfer an Schwangere Geburtshilfe-Sets. Die enthalten sterile Handschuhe und Bandagen, eine saubere Matte, Schere, Jod und Eisentabletten. Zudem geben die Plan-Teams Hygiene- und Ernährungstipps. Mit diesen einfachen Maßnahmen konnte in drei Jahren die Rate der Lebendgeburten um 20 Prozent gesteigert werden.

Als Tua seine kleine Tochter May erstmals sieht, ist sie schon drei Monate alt. „Glücklich, aber auch ängstlich war ich“, flüstert er verlegen. Seine kleine Familie wird er weiterhin oft alleine lassen müssen. „Ich habe kaum Land, kann bloß wenige Kilo Maissaat ausbringen“, erklärt er. „Die Ernte reicht nur für neun Monate.“ Das hört man in seinem Dorf immer wieder. Also gehen die jungen Männer nach China. Das bringt etwa 45 Dollar im Monat bei freier Kost und Unterkunft. Wenn man Glück hat. Manche wurden auch um ihren Lohn geprellt. Tuas Nachbar Mue bleibt daher lieber im Dorf. Er flicht stabile Bambuskörbe, die er auf dem Markt in Meo Vac verkauft. Zwei Stück schafft er an einem Tag.



Frühheirat in den Bergen

Der Sonntagsmarkt in Meo Vac ist auch eine Heiratsbörse. Hier treffen sich die jungen Frauen und Männer, flirtet ein wenig – und nach ein paar Wochen wird geheiratet. Brautgeld zahlen, gemeinsames Essen der Familien – das war's. Heikel ist das Alter, denn die unter den Hmong üblichen Vermählungen von 14- oder 15-Jährigen sind in Vietnam verboten. Tua sagt, er sei 25 und das älteste von acht Kindern seiner 40-jährigen Mutter – auch sie war also bei ihrer ersten Schwangerschaft erst 15.

AUFKLÄRUNGSKAMPAGNEN GEGEN TEENAGER-HOCHZEITEN

In Abstimmung mit den Behörden organisiert Plan International Aufklärungskampagnen gegen solche Teenager-Hochzeiten. Bewährt haben sich Veranstaltungen, in denen jungverheiratete Jugendliche vor den gesundheitlichen Risiken der frühen Ehen und Schwangerschaften warnen. Für Hay Sinh und seine Frau May ist klar: „Wir wollen, dass unsere Töchter so viel wie möglich lernen – ihre Heirat werden wir deshalb nicht beeinflussen.“

Generation mit Hoffnung

Mit der weltweiten Bewegung Because I am a Girl (s. Seite 14) will Plan International nicht nur die Lebensumstände, sondern auch das Bewusstsein junger Frauen und Mädchen verändern. Auch der Girls-Club an der „Lung Pu Junior High School“ mitten zwischen den pittoresken Felslandschaften geht auf diese Initiative zurück. Einmal im Monat treffen sich die 13- bis 15-jährigen Mädchen unter Leitung ihres Lehrers Nguyen Chi Thang, den Plan International speziell schulte. Engagiert spricht der 34-Jährige mit ihnen über Frühehen, Kinderschutz, Verhütung. Heute geht es darum, sich selbstsicher vor einer Gruppe zu präsentieren.

Der Beamer ist schon an, während die 28 Mädchen an ihren Thesen feilen. Die Regeln sind knackig-praktisch: „Finde dein Thema, sammle Informationen, verliere die Schlüsselpunkte nicht aus den Augen, triff die richtige Wortwahl – und entwickle deinen eigenen Stil.“ Ho (14) hat ihren Stil schon gefunden – selbstbewusst und offen. „Ich möchte nicht jung heiraten, sondern erst studieren“, beteuert sie. Und lächelnd erzählt sie von ihrer älteren Schwester, die schon lange einen Freund hatte, der sie schließlich zur frühen Heirat überredete. „Sie wusste nicht so viel wie ich darüber.“



„ICH MÖCHTE NICHT JUNG HEIRATEN“

In der Internatsschule geht es rustikal zu. Die Mahlzeiten bestehen zumeist aus Reis mit Gemüsesuppe und geschlafen wird in Stockbetten, mit bis zu 22 Kindern pro Saal. Doch sie empfinden das nicht als Zumutung, sondern als Privileg. „Ich mag das Internat: Hier habe ich mehr Zeit zum Lernen und für meine Freundinnen. Zu Hause muss ich auf dem Feld helfen“, sagt die 15-jährige Lau. Kann sie sich vorstellen, später ganz woanders, etwa in Hanoi, zu arbeiten? „Klar! Wir sind neugierig und kennen die Stadt ja noch nicht.“





Hanois Schattenseiten

380 Straßenkilometer ist die vietnamesische Hauptstadt von der entbehrensreichen Idylle der Hmong entfernt. Mit dem Bus ist es auf den engen Bergstraßen eine Tagesreise bis nach Hanoi. In der quirligen Sieben-Millionen-Metropole kann man die Dynamik eines Tigerstaates geradezu greifen. Hunderttausende Motorroller knattern ab dem frühen Morgen über die Straßen. Immer wieder sieht man auch Premium-Karossen, die vietnamesischen Privatleuten gehören. Tausende Läden bieten alles Mögliche an. All die schillernden Angebote verheißen weit über die

Stadtgrenzen hinaus Wohlstand und locken jährlich Zehntausende Arbeiterinnen aus den ärmeren Provinzen nach Hanoi.

Es ist kein Zimmer, schon gar kein Apartment – es ist eher ein Loch, in dem Hué haust. Die 24-jährige Hué wirkt schwächling, blass und müde, wie sie so an diesem Montagmorgen auf ihrem einfachen Bretterbett sitzt, vor den abblätternen Tapetenresten. Sie hat eine Zwölf-Stunden-Nachtschicht in einer Fabrik hinter sich, die Elektronikteile für Smartphones herstellt. Akkordarbeiterinnen wie Hué kommen aus der Provinz nach Hanoi, um gutes Geld zu verdienen. Unterkunft finden sie in Außenbezirken wie Kim Chung: Gemeinschaftsdusche und -klo am Rand des Hofes, über den etliche Wäscheleinen gespannt sind.

12-STUNDEN-NACHTSCHICHTEN FÜR 380 EURO

Hué lebt seit einem Jahr hier. Aus Hoa Binh stammt sie, westlich von Hanoi. Ihre Eltern sind Reisbauern, aber die Ernte wirft kaum Gewinn ab. Hué hingegen verdient immerhin etwa 380 Euro im Monat. Zwei Drittel davon gibt sie ihrer Familie; für ihre Unterkunft muss sie zudem rund 24 Euro bezahlen. Da bleibt nicht viel für sie selbst, aber sie könnte es ohnehin kaum ausgeben: Von 8 Uhr früh bis 20 Uhr abends schuftet sie – oder von 20 Uhr bis 8 Uhr in der Fabrik. Zweimal 50 Minuten Busfahrt kommen noch hinzu.

Alpträume und Auswege

Anfangs hatte Hué versucht, Koreanisch zu lernen, um einen Bürojob zu ergattern. Das sei aber bei den langen Arbeitszeiten nicht zu schaffen gewesen. „Ich will das hier auch nur ein paar Jahre machen und dann zurück nach Hoa Binh.“



Die Realität ist auch außerhalb von Fabrik und Schlafzelle knallhart. „Kim Chung hatte einst 7.000 Einwohner, dann kamen in wenigen Jahren 20.000 Zuwanderer – das bleibt nicht ohne Konflikte“, sagt Le Quynh Lan vom Kinderhilfswerk Plan International. Die Sozialarbeiterin kümmert sich um die alleinstehenden, zugewanderten jungen Frauen. Die werden nicht nur beim Einkaufen angefeindet und übervorteilt, sondern auch auf dem Weg zur Arbeit sexuell belästigt. Es gab auch Vergewaltigungen und Überfälle. So wird Hués Gang zum Werksbus oben an der Hauptstraße regelmäßig zum Albtraum, denn ihr Weg führt durch enge Gassen und eine stockdunkle Unterführung.

ERSTMALS EIN BEWUSSTSEIN SCHAFFEN, DASS ES BELÄSTIGUNG GIBT

Mithilfe von Plan International dokumentieren die jungen Frauen solche unsicheren Plätze, danach sucht das Kinderhilfswerk das Gespräch mit den lokalen Behörden. „Wir schaffen erst einmal das Bewusstsein, dass es Diskriminierung und Belästigung gibt“, erklärt Lan. Aber natürlich will man mehr. In sogenannten Girls-Clubs – den Mädchenclubs – treffen sich die Frauen monatlich, um sich auszutauschen und zu stützen. Vor allem aber, um aus ihrer Situation herauszukommen: Dafür gibt es berufsbildende Maßnahmen wie Computertrainings.

Raus aus der Prostitution

Hoa aus der Provinz Bac Giang bekam ihre Chance durch einen Mikrokredit von Plan International. Mit den 700 Dollar und 300 weiteren, die sie gespart hatte, konnte sie sich den Traum vom eigenen Friseurladen erfüllen. In einem winzigen Häuschen, bestehend aus nur einem Raum, wird vorne frisiert und gekocht, hinten auf dem Hochbett zusammen mit der sechsjährigen Tochter geschlafen.



Die heute 36-Jährige hatte einen miesen Start in Hanoi: Der erste Job bei einer Kleintierzucht wurde monatelang nicht bezahlt; die 120 Euro Vermittlungsgebühr sah sie nie wieder. „Schließlich waren Rechnungen fällig, und irgendjemand sagte ‚versuch es doch als Amüsierdame in einem Hotel‘“, erinnert sich Hoa. Vier Jahre lang hat sie auf eigene Rechnung „angeschafft“. Damit konnte sie etwa so viel verdienen wie Hué in der Fabrik. Keine Zwölf-Stunden-Schichten, aber prügelnde Freier und solche, die am Ende nicht zahlten.

Von einem wurde sie schwanger. Tochter Yen, die Eltern, die Nachbarn – niemand kennt die wahren Hintergründe. „Für mich war klar, dass es so nicht weitergeht“, seufzt Hoa. Schließlich fand sie zu einem Netzwerk ehemaliger Sexarbeiterinnen, das von Plan International unterstützt wird. Die Friseurausbildung und der Startkredit wurden vermittelt.

Sie verdient jetzt weniger als auf dem Strich, doch den Kredit hat sie schon zum Teil getilgt. „Kleiner Wurm“ nennt sie Yen zärtlich. Sie wird in diesem September eingeschult, einen Kinderschreibtisch hat Hoa schon besorgt.



Foto: Hartmut Schwarzbach/Argus

„DAS HAT DEN BLICK AUF MEINE TÖCHTER VERÄNDERT“

Als erste Organisation setzt Plan International in Vietnam das Thema Chancengleichheit auf die Agenda. Wir stießen im Rahmen unserer Bewegung Because I am a Girl eine Debatte zu den Mädchen-Rechten an – diese war überfällig.

Die Hauptstadt Vietnams boomt. Doch auf die Bedürfnisse von Mädchen und Frauen nimmt in Hanoi kaum jemand Rücksicht. „Junge Frauen sind hier meist auf sich alleine gestellt, und die Gefahr von Ausbeutung und Missbrauch ist groß“, erklärt An Thi Nguyen, Kinderrechtsexpertin von Plan International Vietnam.

MEILENSTEINE IN VIETNAM

Wir stehen im Dialog mit Behörden, Gewerkschaften und Frauenorganisationen. Fernsehsender verbreiten die neue Botschaft für mehr Chancengleichheit. Erstmals wird so die Öffentlichkeit für das Thema Gleichberechtigung sensibilisiert. Ein Meilenstein in Vietnam – und keine Selbstverständlichkeit in einer Gesellschaft, die seit Jahrhunderten Männern den Vorrang gibt.

Jugendliche aus Hanoi machen bei dem Projekt „Sichere Städte für Mädchen und Frauen“ mit. Ihre Meinung ist gefragt, denn was ihr Leben sicherer und gerechter macht, wissen sie am besten. „In den Bussen passieren scheußliche Sachen“, sagt die 17-jährige My. „Mädchen werden belästigt, Mobiltelefone geklaut, aber die Busfahrer kümmern sich um nichts.“

4.600 Fahrer und Fahrkartenverkäufer gibt es bei dem städtischen Busunternehmen. Die meisten schulte Plan International bereits. „Ich hatte überhaupt keine Ahnung, wie sich ein Mädchen in dem Gedränge fühlt“, erzählt Fahrkartenverkäufer Manh (39). „Ich hörte mir

die Berichte von Mädchen an und ihre Bitten nach mehr Sicherheit. Das hat Eindruck gemacht – und auch den Blick auf meine eigenen Töchter verändert.“

Damit das noch in weiteren sozialen Brennpunkten gelingt, sind wir außer in Hanoi auch im indischen Neu Delhi und im ugandischen Kampala aktiv. Möchten Sie uns mit einer Spende dabei unterstützen?

Plan International Deutschland e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE92 2512 0510 0009 4449 33
BIC: BFSWDE33HAN
Stichwort: PP GNO0394



Mehr Informationen zu unserem Engagement in Vietnam, die Länderstrategie sowie -daten im Internet auf www.plan.de/vietnam. Dort ist auch eine Fotogalerie zu den besuchten Projekten hinterlegt.

ECUADOR: HILFE FÜR ERDBEBENOPFER



Nach dem schweren Erdbeben in Ecuador hat Plans Projektbüro in der besonders betroffenen Provinz Manabi sofort ein Nothilfprogramm gestartet. Es beinhaltet unter anderem Projekte zum Schutz der

Kinder, den Aufbau temporärer Klassenräume sowie die Versorgung mit Nahrungsmitteln. Plan International wird dabei von anderen Projekt- und Länderbüros unterstützt. Das Auswärtige Amt (AA) unterstützt finanziell das Vorhaben in den Bereichen Wasser, Sanitär, Hygiene und Notunterkünfte.

Am 16. April 2016 hatte ein schweres Erdbeben der Stärke 7,8 die ecuadorianische Pazifik-Küste erschüttert. Hunderttausende Anwohner, darunter etwa 250.000 Kinder, sind von den Auswirkungen betroffen. Sie haben Angehörige verloren, ihre Unterkünfte wurden zerstört, die Kinder können nicht mehr zur Schule gehen. Bislang haben wir rund 17.000 Erdbebenopfern helfen können.



Foto: Fabricio Morales

NIGER: BERUFSSCHULE MACHT FLÜCHTLINGE FIT



Mit einem grenzüberschreitenden Ausbildungsprojekt unterstützt Plan International im westafrikanischen Niger junge malische Flüchtlinge. Die nach Beginn des bewaffneten Konflikts Anfang 2012 aus Mali Geflohenen besuchen in der Gemeinde Abala eine Berufsschule, um nach der Rückkehr in ihre Heimat ihre Existenz sichern zu können. In Mali wird das Projekt von Plans Konsortialpartner arche noVa umgesetzt. Beide Partner haben sich zum Ziel gesetzt, die Lehrpläne an den Berufsschulen in Niger und Mali zu harmonisieren. Damit sind zertifizierte Abschlüsse möglich, die grenzüberschreitend anerkannt werden und die Wiedereingliederung der Flüchtlinge in Mali erleichtern. Das Projekt mit einem Gesamtvolumen von 1,44 Millionen Euro läuft noch bis August 2017 und wird vom Auswärtigen Amt (AA) gefördert.



Foto: Tian Bo

CHINA: SCHULEN FÖRDERN BENACHTEILIGTE KINDER



Im Süden der Provinz Yunnan unterstützt Plan International China ein Bildungsprogramm, das Lerndefizite bei benachteiligten Kindern ausgleichen soll. Zusammen mit Partnern und lokalen Behörden setzte Plan an 27 weiterführenden Schulen im ländlichen Kreis Guangnan verschiedene Unterrichtseinheiten auf den Stundenplan, um vor allem junge Mädchen auf ihre berufliche Karriere vorzubereiten. Dazu gehören Trainings im Finanzmanagement und Computerkurse.

In der zweitgrößten Volkswirtschaft der Erde sind im Zuge des wirtschaftlichen Booms viele Erwachsene in die Ballungszentren gezogen, um dort ihr Geld zu verdienen. Zahlreiche Eltern haben ihre Kinder in der Heimat zurückgelassen, die dort oftmals auf sich allein gestellt sind und wenig gefördert werden. Ihnen soll das Projekt von Plan International helfen. 9.450 Schülerinnen und Schüler haben bereits von den Trainings profitiert.

PAKISTAN: NEUGEBORENE ZÜGIG REGISTRIEREN



Mit einem Pilotprojekt wird Plan International die Registrierung von Neugeborenen in Pakistan unterstützen und beschleunigen. In dem südasiatischen Staat liegt die Registrierungsrate heute gerade mal bei 30 Prozent. Doch erst mit der Ausstellung einer Geburtsurkunde wird das Recht der Kinder auf eine Nationalität und einen Namen umgesetzt. Zusammen mit den zuständigen örtlichen Behörden startet Plan International in drei pakistani-schen Regionen deshalb ein innovatives, auf elektronischer Datenerfassung basierendes Modell zur Geburtenregistrierung (s. Rückseite der Plan Post). Neben Neugeborenen sollen auch ältere Kinder registriert werden. Gleichzeitig initiiert Plan eine Kampagne, um die Bevölkerung darüber aufzuklären, welche Relevanz die Geburtsurkunde für das Leben der Kinder hat. Sensibilisieren will man die Eltern dabei auch für das Recht auf eine Identität. Denn erst mit der Registrierung und Ausstellung einer Urkunde, wird ein Kind „sichtbar“. Ziel ist es, dass 80 Prozent der Neugeborenen in den Pilotregionen innerhalb von 60 Tagen nach der Geburt registriert werden.



INDONESIEN: SCHULEN VOR TSUNAMIS SCHÜTZEN



Plan International Deutschland und das indonesische Plan-Büro haben in 17 Küstengemeinden der indonesischen Distrikte Lembata und Nagekeo ein Projekt gestartet, um die Region besser gegen Erd- und Seebeben zu schützen. Unter anderem wird die Infrastruktur in 20 Schulen nachgerüstet. Lehrkräfte und Schulkinder werden zudem in der Katastrophenvorsorge geschult. Dazu werden Notfälle simuliert, Informationsmaterialien verteilt und Kinderspiele organisiert. Das Projekt mit einem Volumen von einer Million Euro wird seit Mai 2016 durch die Deutsche Humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes (AA) gefördert und von unseren lokalen Partnern unterstützt. Es läuft 18 Monate. In dieser Zeit erreicht das Projekt 15.000 Personen, darunter Schülerinnen und Schüler sowie Lehrer.

PHILIPPINEN: EINSATZ VON KINDERSOLDATEN STOPPEN



In den Philippinen haben Plan International und UNICEF jetzt ein Projekt abgeschlossen, um den Einsatz von Kindersoldaten zu beenden. Im Januar 2014 war ein jahrzehntelanger gewaltsamer Konflikt zwischen der muslimischen Rebellengruppe Moro Islamic Liberation Front (MILF) und der philippinischen Armee offiziell durch einen Friedensvertrag beendet worden. In vielen Fällen waren Kinder direkt oder indirekt in die Kampfhandlungen eingebunden. Um die Rekrutierung von Kindersoldaten zu unterbinden, haben Plan International und UNICEF im Rahmen einer Informationskampagne die Menschen in den betroffenen Regionen im Süden des Inselstaates über Kinderrechte und die Folgen des Konflikts für die Kinder aufgeklärt. In die Gespräche wurden auch die Kommandeure und einflussreiche Soldaten der Rebellengruppe einbezogen, um die Mädchen und Jungen künftig besser vor diesem Missbrauch zu schützen.





Foto: Marc Darchinger

Rudolf Stilcken

RUDOLF STILCKEN: EIN LEBEN FÜR PLAN INTERNATIONAL

Plans Gründungsvorsitzender Rudolf Stilcken verstarb am 11. Juni 2016 im Alter von 91 Jahren. Der Kommunikationsexperte begleitete 27 Jahre lang unsere Organisation, ideenreich und mit Herz für die Kinder in ärmeren Ländern. Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender von Plan International Deutschland, erinnert an den begnadeten Netzwerker.

„Rudolf Stilcken bezeichnete den von ihm gestifteten ‚Hamburger Preis für Kultur-Kommunikation‘ als ‚Mutmacher‘. Das legt nahe, dass er selbst Wert auf diese Eigenschaft legte. Für mich war Rudolf Stilcken genau das: ein Mutmacher.

Als ich mich Ende der 1980er-Jahre darum kümmerte, die deutsche Sektion des Kinderhilfswerks Plan International aus der Taufe zu heben, war klar, dass dies nur mit exzellenten Beziehungen gelingen würde. Ein begnadeter Netzwerker musste her, wenn es Aussicht auf Erfolg geben sollte. Beides erfüllte Rudolf Stilcken in bemerkenswerter Weise.

Wie es ihm 1989 gelang, Bundespräsident a. D. Walter Scheel als Schirmherren für ein in der Bundesrepublik unbekanntes Kinderhilfswerk zu gewinnen, bleibt sein Geheimnis. Auch die Liste der Gründungsmitglieder enthielt so prominente Namen wie Peter Scholl-Latour oder den Hamburger Finanzsenator Horst Gobrecht. ‚Ein Glücksfall für Plan und für die geförderten Kinder weltweit‘, meinte Rudolf Stilcken. Dabei war er selbst der Glücksfall.

Seit der Gründung begleitete Rudolf Stilcken den Weg von Plan International Deutschland – bis 1997 als Vorstandsvorsitzender, bis 2008 als Kuratoriumsvorsitzender und bis zu seinem Tod als

Ehrenvorsitzender des Kuratoriums. Er hatte erheblichen Anteil am Erfolg unseres Kinderhilfswerks, der sich vor allem im Patenschaftsmodell begründet. Die Patinnen und Paten haben Gelegenheit, ihren Patenkindern zu schreiben. Dieser interkulturelle Austausch war für Rudolf Stilcken wichtiger Teil einer transparenten Kommunikation mit den Menschen in den Partnergemeinden. Seine Erkenntnis, dass nichts ohne Kommunikation geht, schon gar nicht Kultur, ist in der heutigen Welt voller Konflikte wertvoller denn je.

Kommunikation und Kultur – in beiden Bereichen war er ein Experte. 1925 in Hamburg geboren, wirkte Rudolf Stilcken seit den 1950er-Jahren als PR-Berater, unter anderem für den späteren Kanzler Ludwig Erhard. Er war zudem in Werbung und Marketing tätig, von 1964 bis 1967 Vorsitzender der Gesellschaft Werbeagenturen (GWA), 1986 gründete er sein ‚Büro für Kommunikation‘, 2011 mit seiner Frau, der Verlegerin Angelika Jahr, eine neue Werbeagentur. Die Liste seiner beruflichen Stationen als Vorstandsmitglied oder Aufsichtsrat ließe sich noch sehr viel weiter führen. Für Plan International Deutschland hatte er trotz aller Verpflichtungen immer Zeit. Er war stets mit Kopf und Herz bei den Kindern und den Projekten, die wir zu ihrem Wohl umsetzen.

Angesichts dieser Lebensleistung hat die Plan-Familie die Nachricht vom Tod Rudolf Stilckens mit großer Trauer aufgenommen. Seine Begeisterungsfähigkeit und sein leidenschaftliches Engagement werden uns sehr fehlen.“

Auf Wunsch des Verstorbenen startet die Familie Jahr-Stilcken gemeinsam mit Plan International ein Schulbauprojekt in Malawi. Wer sich dem anschließen möchte, kann dafür spenden: Plan International Deutschland e.V., Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE92251205100009444933, BIC: BFSWDE33HAN, Stichwort: PP Malawi-Schulbau.



GESTÄRKTE MITGLIEDERVERSAMMLUNG STELLT SICH NEUEN HERAUSFORDERUNGEN

Unterstützung für Vorstand und Kuratorium: Plans Mitgliederversammlung nominierte am 24. Juni 2016 zwei engagierte Frauen. Bei der jährlichen Zusammenkunft der Gremienmitglieder präsentierten sich in Hamburg auch unsere ehrenamtlichen Aktionsgruppenmitglieder.

Zur Wahl als neue Vereinsmitglieder wurden Maria Kramer für den Vorstand (s. Interview Seite 25) und Dr. Armgard Seegers-Karasek für das Kuratorium vorgeschlagen. Als neue Mitglieder des Kuratoriums wurden zudem Dr. Hans Schönwälder und Jeannette Hopfen nominiert, die bisher im Vorstand tätig waren. Alle vom Nominierungsausschuss vorgeschlagenen Personen wurden von den Mitgliedern in die entsprechenden Gremien gewählt und nahmen diese Wahl an.

Der Vorstandsvorsitzende, Dr. Werner Bauch, berichtete gemeinsam mit der Geschäftsführung und mit Schatzmeister Rainer Funke über das vergangene und das kommende Finanzjahr sowie die vom internationalen Plan-Verbund überarbeitete Vision und Zielsetzung für das Kinderhilfswerk.

Die bestellten Mitglieder, je Bundesland ein Aktionsgruppenmitglied sowie die Mitglieder aus dem Jugendbeirat (s. Seiten 26-29), stellten unter großem Beifall ihre ehrenamtliche Arbeit vor – eine Unterstützung, ohne die unser Erfolg kaum denkbar wäre. Umgekehrt lobte Helene Brinken aus dem Jugendbeirat die konstruktive Zusammenarbeit, die ehrenamtliche Aktivitäten fördert: „An den Gremiensitzungen

teilzunehmen bedeutet für mich, aktiv mitzugestalten, denn die Meinung von jungen Menschen wird bei Plan International bis ins höchste Gremium ernst genommen.“

Die Mitgliederversammlung bot außerdem Gelegenheit, kommende Herausforderungen wie die schwierige Arbeit in dem Bürgerkriegsland Zentralafrikanische Republik oder unser Engagement für geflüchtete Familien in Deutschland zu diskutieren. In einem Modellprojekt setzen wir in Hamburger Unterkünften für Geflüchtete internationale Standards der humanitären Hilfe durch, um vor allem betroffenen Kindern und Jugendlichen ein geschütztes Umfeld zu ermöglichen.

Die Mitgliederversammlung gedachte zudem des verstorbenen Mitglieds Hans-Jürgen Beerfeltz sowie des Gründungsvorsitzenden Rudolf Stilcken (s. Seite 12).



Maria Kramer



Dr. Armgard Seegers-Karasek

Mehr Informationen zu unseren Zielen und unseren Gremien im Internet auf www.plan.de unter „Über uns“.





Foto: Niels Busch

MÄDCHEN STARK MACHEN

Bisher gibt es kaum verlässliche Zahlen zur Situation von Mädchen und Frauen weltweit. Dies ändert Plan International und bringt damit die Nachhaltigen Entwicklungsziele voran. Wichtiges Instrument ist die Bewegung *Because I am a Girl*.

Eine neue globale Allianz misst künftig den Stand der Gleichberechtigung und macht die Ergebnisse publik. Das gaben die Projektpartner auf der Women Deliver-Konferenz in Kopenhagen bekannt (Kasten unten). Die Partner – Plan International, die „Women’s Health Coalition“, die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG sowie die Organisationen ONE und Women Deliver – werden zukünftig Statistiken systematisch erheben, um belastbare Aussagen zum Leben und Überleben von Mädchen treffen zu können. Die erhobenen Daten werden mit den Zielen der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) abgeglichen. So sollen Fortschritte in Bezug auf die Gleichberechtigung der Geschlechter überprüft, aber auch dokumentiert werden können, wo noch Rückstand herrscht. Dies ist ein wichtiger Schritt, damit die Rechte und die Gleichstellung von Mädchen und Frauen weiter auf der Agenda der Staaten bleiben. „In vielen Ländern liegen uns keine Daten zur Situation von Mädchen und Frauen vor. Sie sind oft unvollständig oder nicht effektiv zusammengefasst“, erklärte Anne-Brigitte Albrechtsen, CEO von Plan International. „Damit Regierungen die nötigen Schritte unternehmen, um geschlechterbasierte Gewalt, Frühverheiratung und Teenager-Schwangerschaften zu beenden, benötigen wir aber konkrete Zahlen und Fakten.“

Die neue Initiative zur Datenerfassung ist eine Weiterentwicklung unserer Publikation „Zur Situation der Mädchen in der Welt“, die wir zwischen 2007 und 2015 im Rahmen von *Because I am a Girl* herausgegeben haben. Plan-Büro veröffentlicht in diesem Jahr erstmals einen eigenen Bericht zur Situation von Mädchen. Dieser untersucht, wie sich die Bundesregierung für das Recht von Mädchen auf Bildung einsetzt. Der Report wird auf verschiedenen Veranstaltungen rund um den Welt-Mädchentag am 11. Oktober vorgestellt (s. Seite 30).

Plan International arbeitet seit 2003 daran, dass Mädchen gleichberechtigt aufwachsen und die gleichen Chancen erhalten wie Jungen. Nun wird *Because I am a Girl* von einer Kampagne zu einer globalen Bewegung. Unser neuer Arbeitsansatz stellt Kinder und ihre Rechte sowie die Gleichberechtigung von Mädchen in den Fokus.

PLAN INTERNATIONAL BEI WOMEN DELIVER

Die Rechte von Mädchen- und Frauen sowie ihre Gesundheit und mehr Geschlechtergerechtigkeit standen auf der Agenda von Women Deliver, der wichtigsten Fachkonferenz auf diesem Gebiet. Fast 6.000 Teilnehmende waren in Kopenhagen dabei, als Plan International über den Fortgang seiner Kampagne für Mädchen, *Because I am a Girl*, informierte. Sie wird zu einer globalen Bewegung ausgebaut, um weitere internationale Unterstützerinnen und Unterstützer zu gewinnen. Damit wollen wir einen Beitrag dazu leisten, bis 2030 die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) zu verwirklichen.



NEUES LEBEN FÜR DIE BAKA-KINDER

Als ethnische Minderheit sind die Baka in Kamerun benachteiligt. Ihren Kindern mangelt es vor allem an Bildungsangeboten. Dabei bedarf es nicht viel, um für Chancengleichheit zu sorgen.

Da sitzen sie dicht gedrängt beieinander – etwa 20 Mädchen und Jungen. Ihre kleinen Hände halten Kreidestücke, ihre neugierigen Augen folgen aufmerksam dem Lehrer. Er zaubert vorne das Einmal-eins auf die Tafel und die Kinder freuen sich, wenn ihnen anschließend selbst die ersten Rechenschritte gelingen. Durch die hölzernen Rippen, die als Außenwände dienen, dringt feucht-heiße Luft in das Klassenzimmer. Ein erdiges Aroma aus dem nahen Dschungel strömt in den Raum.

**„ICH MÖCHTE MEINEN
SCHULABSCHLUSS MACHEN“**

Die Schule steht im Südosten Kameruns, im Grenzgebiet zur Zentralafrikanischen Republik. Eine Region, in der reiche Bodenschätze vermutet werden. Seit die Schürfrechte dafür an ausländische Konzerne vergeben werden, steht die Zukunft der hier lebenden Baka infrage. Plan unterstützt die bedrängte Volksgruppe seit 1996.

„Ich möchte meinen Schulabschluss machen“, sagt Chanceline etwas verlegen. „Deshalb gehe ich zur Schule.“ Das Baka-Mädchen nimmt im Rahmen von Plans Patenschaftsprogrammen am interkulturell

organisierten Unterricht teil. In der Region Bertoua sorgen mehrsprachige Lehrkräfte dafür, dass ein faires Bildungsangebot für alle Kinder umgesetzt wird. Barrieren zwischen der französischsprachigen Bevölkerungsmehrheit Kameruns und der ethnischen Minderheit Baka sollen so überbrückt werden. Ziel ist, allen Mädchen und Jungen in den Partnergemeinden eine erfolgreiche Grundschulbildung zu verschaffen. Eine davon ist die achtjährige Chanceline.

Zum Förderprogramm gehört auch die Renovierung defekter Wasserleitungen und maroder Klassenzimmer. Auf die Mängel machten die Mädchen und Jungen in Jugendclubs aufmerksam; Chanceline ist aktiv dabei. Die engagierten Kinder erinnern Gleichaltrige und Eltern daran, welchen besonderen Wert Bildung in einem Umfeld hat, das nur wenig Rücksicht auf die Bedürfnisse von Minderheiten nimmt. „Macht Euren Abschluss“, lautet die Botschaft an die Mitschüler. Für Chanceline steht dieses Ziel schon lange fest: „Ich will weiter lernen und dann etwas mit Medizin arbeiten.“



In den Klassen wird Baka gesprochen.

INFORMIERT MIT DEM ONLINE-NEWSLETTER

Neuigkeiten aus der Plan-Welt bekommen Sie regelmäßig über unseren kostenlosen Online-Newsletter. Einfach anmelden unter www.plan.de/newsletter.html



DANA GOLOMBEK ERFÜLLT SICH UND KINDERN EINEN TRAUM

Dana Golombek zeigt Farishan und seiner Familie einen Fotobildband von Berlin.

Seit 2003 ist Dana Golombek Plan-Patin. Die Rechte von Mädchen liegen der Schauspielerin und Sängerin sehr am Herzen. Mit ihrer Reise nach Sri Lanka erfüllte sich die Because I am a Girl-Botschafterin auch einen lange gehegten Wunsch: den Besuch bei ihrem Patenkind Farishan im Norden des Inselstaates.

Viele Gedanken kreisten schon vor dem Abflug um diesen einen besonderen Tag. Wie würde die Begegnung mit dem elfjährigen Farishan verlaufen? Worüber würde er sich gern unterhalten wollen? – Das alles fragte sich Dana Golombek, als sie endlich startbereit war. Im Gepäck einen Fotobildband von Berlin, ihrer Heimatstadt, einen kleinen Rucksack mit Schulmaterialien und einen schönen Lederfußball.

EIN GLÜCKLICHER, STOLZER JUNGE

Der Besuchstag selber begann mit einem Besuch in Farishans Grundschule, zu der die Kollegen von Plan International Sri Lanka die Besucherin und ihren Lebenspartner Christoph M. Ohrt brachten. „Die anderen Schüler hatten ein Spalier für uns gebildet“, erinnert sich Dana Golombek. „Und am Ende stand Farishan dann mit großen Augen und reichte mir seine

Hand. Das war ein sehr berührender Moment für uns beide! Ich war sicher genauso aufgeregt wie er. Besonders berührt hat mich, dass er mir stolz ‚Der kleine Geist‘ vortrug, ein englisches Gedicht, für das er einen Preis von der Schule gewonnen hatte.“ Als fleißiger Schüler konnte der Junge sich mit seiner Patin sogar ein wenig auf Englisch unterhalten, was die weit gereiste Besucherin beeindruckte: „Ich bin sehr froh, dass ich mit eigenen Augen sehen konnte, wie glücklich und stolz der Junge ist, zur Schule gehen zu können.“

Von der Schule ging es geradewegs nach Hause zu Farishans Familie, wo die Gäste ganz in der singalesischen Tradition im Garten der Familie einen kleinen Mangobaum pflanzen durften. „Den Baum habe ich ‚Luisa‘ getauft, nach dem Namen meiner Tochter, die genauso alt ist wie Farishan“, sagt Dana Golombek. „Auf diese Weise habe ich sozusagen ein Stück meiner Familie dorthin getragen. Das Symbol fand ich sehr schön: Es entsteht und wächst etwas zwischen uns und unseren Kulturen, und irgendwann wird dieser Baum dann Früchte tragen.“



Wie das Ernährungsprojekt für junge Mütter funktioniert, lassen sich Dana Golombek und ihr Partner Christoph M. Ohrt erklären.

Als Mutter einer Tochter liegen Dana Golombek die Chancen der Mädchen sehr am Herzen. Sie ist deshalb nicht nur Plan-Patin, sondern engagiert sich darüber hinaus als Botschafterin für Plans Bewegung Because I am a Girl (s. Seite 14). Die Schauspielerin nutzte ihren Besuch in Sri Lanka, um sich Projekte zur Stärkung von Mädchen und jungen Frauen anzuschauen. Und sie sprach mit jungen Müttern über gute Ernährung von Babys und Kleinkindern.

MÄNNER UND JUNGEN IN DIE FAMILIENARBEIT EINBEZIEHEN

Bei diesem Projekt ging es auch darum, wie das Zusammenleben in der Familie mit einfachen Mitteln verbessert werden kann. Plan International entwickelte dazu eine Tafel, auf der Kinder selbst gemalte Smileys mit verschiedenen Gesichtsausdrücken kleben können. Mit den lachenden, neutralen oder ernsten kleinen Aufklebern brachten sie zum Ausdruck, wie sie selbst ihre Eltern erleben. Das brachte erstaunliche Ergebnisse. „Ein Familienvater erzählte mir, dass seine zwei Kinder ihn beinahe täglich mit wütendem Gesichtsausdruck gezeichnet hatten und wie betroffen ihn das gemacht hatte“, erinnert sich Dana Golombek. „Schließlich hörte er auf, seinen selbst gebrannten Schnaps zu trinken, und begann, sich mit seinen Kindern zu beschäftigen. Heute schult er andere Väter darin, wie sie ihre Verantwortung in der Familie besser wahrnehmen können. Das hat mir ganz praktisch gezeigt, wie wichtig es ist, dass Plan Männer und Jungen mit in die Familienarbeit einbezieht.“

Auch ein Projekt zur wirtschaftlichen Stärkung von Frauen stand auf dem Besuchsprogramm. Singalesische Frauen bekommen darüber ein Berufstraining und lernen, Seife herzustellen oder in einer kleinen Kooperativen Wäsche zu nähen. Die so gewonnene Unabhängigkeit tate allen gut, berichteten die Teilnehmerinnen der Schauspielerin: „Ich habe die Frauen gefragt, wie sich das anfühlt, ganz aktiv etwas zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen. Da gingen ihre Gesichter auf, sie strahlten und sagten, dass es

ihnen ein ganz neues Selbstwertgefühl gibt und dass auch die Männer es großartig fänden, da es ihnen Last von den Schultern nähme und sie nicht mehr alleine dafür verantwortlich seien, die Familie zu ernähren.“

So erfüllten sich auf allen Seiten kleine und größere Träume. Einer davon ist der mitgebrachte Fußball – er bringt nun vielen Kindern in Farishans Dorf Spaß. „Es macht mich stolz, ein Teil von Plan zu sein“, sagt Dana Golombek über ihren Besuch. „Ich bin davon überzeugt, dass Plans Arbeit dazu beiträgt, unsere Zukunft lebenswerter zu machen.“



Im Garten von Farishans Familie pflanzte Dana Golombek einen Mango- baum zum Zeichen der Freundschaft und Verbundenheit.

PATEN FRAGEN – PLAN ANTWORTET

Wer eine Patenschaft beginnt, unterstützt nicht nur Projekte und die Entwicklung einer ganzen Gemeinde. Es besteht auch die Chance, eine ganz besondere Beziehung zum Patenkind aufzubauen. Es ist uns ein Anliegen, Fragen zu Patenschaften, den Projekten und der Arbeit von Plan International so umfassend wie möglich zu beantworten. In unserem Patenum greift Frank Schättiger, Leiter der Abteilung Paten- und Spendenbetreuung, die wichtigsten Fragen regelmäßig auf.



Foto: Olivier Girard

Mein Patenkind ist 18 geworden, wie wird es nun weitergehen?

Mit Ihrer Patenschaft werden nachhaltige Maßnahmen in den Partnergemeinden umgesetzt und das Selbstbewusstsein Ihres Patenkindes für das spätere Erwachsenenleben gestärkt. Die meisten ehemaligen Patenkinde nehmen mit ihrer Volljährigkeit auch weiterhin an unserer Projektarbeit teil, denn die Programme zielen auch auf junge Erwachsene. So bieten wir vielerorts berufsbildende Maßnahmen an, durch die die jungen Menschen eine Chance auf ein sicheres Einkommen haben, oder unterstützen die Familienplanung. Dies sind nur einige Beispiele dafür, wie auch ehemalige Patenkinde von unserer Projektarbeit profitieren. Auch wenn Ihr Patenkind ein Leben

Auch als junger Mann unterstützt dieser Beniner den Plan-Jugendclub in seiner Gemeinde.

außerhalb der Dorfgemeinschaft sucht, ist es durch die Teilnahme an bisherigen Projekten auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet.

Was kann ich tun, wenn ich über eine Patenschaft hinaus spenden möchte?

Wir freuen uns über Spenden, unabhängig von einer Patenschaft, und danken sehr herzlich für diese Unterstützung. Solche Zuwendungen ermöglichen es uns,

zusätzliche Projekte im Umfeld der Partnergemeinden umzusetzen, zum Beispiel im Bereich Bildung oder Gesundheit, für die Förderung von Mädchen oder für humanitäre Hilfsmaßnahmen in Krisen- und Katastrophenfällen. Nicht umzusetzen sind individuelle Verbesserungen für einzelne Patenkinde und ihre Familien, beispielsweise kleinere Reparaturen ihres Wohnhauses oder ergänzende Anschaffungen für die Schule im Dorf. Der Verwaltungsaufwand dafür wäre zu hoch, und die kurzfristig angedachten Projekte lassen sich nicht ohne Weiteres mit unseren langfristigen Planungen verbinden.

Nach welchen Kriterien sucht der Plan Shop die Geschenke aus, die für Patenkinde angeboten werden?

Regelmäßig nimmt der Plan Shop neue Geschenke für die Patenkinde in sein Sortiment auf, um so alle Altersgruppen sowie Mädchen und Jungen gleichermaßen zu berücksichtigen. Bei der Auswahl der Geschenke greift der Plan Shop besonders gerne Anregungen der Kolleginnen und Kollegen aus den Programmländern auf. Dann muss gemeinsam geprüft werden, ob beispielsweise ein Artikel zu Problemen mit dem Zoll führen könnte oder gegen kulturelle Gegebenheiten verstößt. Textilwaren sind beispielsweise in einigen Ländern problematisch, da sie hohe Einfuhrgebühren mit sich bringen könnten. Ziel ist es, Geschenke zu finden, die den Kindern Freude bereiten, die sie anregen, gemeinsam zu spielen oder zu lernen. Die Auswahl neuer Artikel ist eine herausfordernde Aufgabe, sie erfordert Kenntnisse über kulturelle Gepflogenheiten und viele Abstimmungen im Vorfeld.



Frank Schättiger

UNSERE KONTAKTWEGE:

Was liegt Ihnen am Herzen? Fragen richten Sie einfach per E-Mail mit dem Stichwort „Patenum“ an info@plan.de. Sie erhalten eine Antwort, und Beiträge erscheinen in diesem Patenum. Sie möchten einen direkten Kontakt? Dann rufen Sie uns an:

zur Paten- und Spenderbetreuung*: +49 (0)40 61140-250
zur Korrespondenz: +49 (0)40 61140-220
zur Buchhaltung: +49 (0)40 61140-160
zu Projektspenden: +49 (0)40 61140-180
zum Plan Shop: +49 (0)40 6366970
Internet: www.plan.de
www.facebook.com/PlanDeutschland

* Montags bis freitags von 8:30 Uhr bis 20:00 Uhr sind wir für Sie da.



Dr. Juliane Hilf

DIE OMBUDSFRAU

Falls Patinnen und Paten ausdrücklich eine unabhängige Beantwortung ihrer Fragen wünschen, wird Dr. Juliane Hilf als Ombudsfrau von Plan International Deutschland tätig.

Das Büro der Ombudsfrau erreichen Sie per E-Mail an ombudsstelle@plan.de oder telefonisch unter +49 (0)40 61167273.



Fotos: privat



THANKSGIVING IN BREMEN

Ein festlicher Schmaus nur des Schlemmens willen? Für Gabriele und Christoph Neuhann aus Bremen nicht immer eine Option. Sie laden im Herbst Freunde ein, um gemeinsam Erntedank zu feiern. Am Ende danken es ihnen die Kinder in den Plan-Projekten.

Den Termin Anfang November haben sich liebe Freunde und Bekannte von Familie Neuhann schon lange rot im Kalender notiert, denn bereits zum sechsten Mal feiern sie im Herbst gemeinsam Thanksgiving. Zum Erntedankfest wird stillet diniert. Los geht es mit einer Kürbissuppe, dann servieren die Gastgeber einen Truthahn – alles selbst fein abgeschmeckt.

Wer in solcher Weise eingeladen und verwöhnt wird, überreicht gern und reichlich Mitbringsel. Das brachte den Internisten und seine Frau auf die Idee, auf die Geschenke zu verzichten – und stattdessen um Spenden für Plans Projektarbeit zu bitten. „Wir haben doch alles. Warum nicht etwas abgeben davon?“, sagt Plan-Pate Christoph Neuhann. Die Anregung wird seither von den Gästen gern angenommen. Letztes Jahr spendete die großzügige Erntedank-Gesellschaft für das Plan-Projekt „Schutz vor Kinderarbeit in Tansania“, im Jahr zuvor für ein Projekt, das Mädchen in Sambia eine Ausbildung ermöglicht. 2.130 Euro sind auf diese Weise in den vergangenen fünf Jahren für verschiedene Plan-Projekte und damit für benachteiligte Kinder zusammengekommen.

Das amerikanische Thanksgiving-Fest findet traditionell jedes Jahr Ende November statt und ist in den USA ein religionsübergreifender Feiertag. Familien und Freunde treffen sich zum sogenannten „Turkey Dinner“, um in geselliger Runde für das vergangene Jahr zu danken. Für Christoph und Gabriele Neuhann ist Thanksgiving mehr als nur ein Erntedankfest: „Wir möchten uns dafür bedanken, dass es uns so gut geht. Und dies mit der Möglichkeit verbinden, Menschen teilhaben zu lassen, denen es weit weniger gut geht.“

Die jährliche Party der Neuhanns ist nur ein Beispiel für eine tolle Spendenaktion. Auch viele andere verzichten zugunsten von Plan International auf Geschenke zu Geburtstagen, Jubiläen, Hochzeitsfeiern und andere Festlichkeiten. Wir bedanken uns ganz herzlich für dieses Engagement und die große Hilfsbereitschaft!

Weitere originelle Aktionen im Internet auf www.plan.de/danke





Foto: Jim Holmes

„Piepenbrock Clean Water“ verbessert die Trinkwasserversorgung in Laos.

„PIEPENBROCK CLEAN WATER“ SICHERT TRINKWASSER IN LAOS



Nach drei Jahren Laufzeit endete das Projekt „Piepenbrock Clean Water“ in Laos. Gemeinsam mit dem Gebäudedienstleister Piepenbrock konnten wir viel für sauberes Trinkwasser und die Hygiene benachteiligter Kinder erreichen.

Zehn Gemeinden und sieben Schulen des Distrikts Pak Tha erhielten durch das Engagement von Piepenbrock einen sicheren Zugang zu sauberem Trinkwasser. Zudem konnten kindgerechte Toiletten und Waschbecken an den Schulen gebaut oder instandgesetzt werden. Dies ist besonders für die Mädchen wichtig, da sie regelmäßiger am Unterricht teilnehmen, wenn es für sie separate Waschgelegenheiten gibt.

In den ländlichen Gebieten von Laos mangelt es vielen Haushalten an Latrinen. Auch in Schulen fehlen oft Toiletten und sauberes Trinkwasser. Die schlechten hygienischen Bedingungen führen zu Durchfallerkrankungen, die besonders bei Kindern schwere gesundheitliche Folgen haben können.

Viele Bewohner wissen zu wenig über Gesundheitsfürsorge und Hygienemaßnahmen, durch die sich die häufigsten Krankheiten vermeiden ließen.

Das Projekt „Piepenbrock Clean Water“ verbesserte die allgemeine Hygienesituation in den Partnergemeinden und leistete einen wichtigen Beitrag für die Gesundheit der Kinder und ihrer Familien. Neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beteiligten sich auch Kunden und Geschäftspartner des Gebäudedienstleisters an der Finanzierung von „Piepenbrock Clean Water“. Der engagierte Einsatz geht nach dem Abschluss des Projektes weiter: Seit 2010 unterstützt Piepenbrock 63 Patenschaften für Jungen und Mädchen in Laos.

KLETTERN FÜR GUATEMALA



Den Auftritt auf einer Energiefachmesse nutzte Plan-Partner Vincotech für eine originelle Spendenaktion: Für jede Person, die erfolgreich eine drei Meter hohe Kletterwand erklomm, flossen 20 Euro in das Projekt „Schulabschluss mit Tele-Unterricht“ in Guatemala. Am Ende wurde die Wand über 500 Mal gemeistert – und Vincotech belohnte den Einsatz mit einem von der Geschäftsleitung aufgerundeten Betrag von insgesamt 15.000 Euro. „Vincotech steht für eine zuverlässige Partnerschaft mit unseren Kunden und Geschäftspartnern. Ebenso wichtig ist uns ein soziales Engagement, um der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Mit Plan International ist über die Jahre eine nachhaltige Partnerschaft entstanden“, erklärte Eckart Seitter, SVP Sales & Marketing. Tatkräftig unterstützt wurde die Kletteraktion von der Plan-Aktionsgruppe Erlangen-Nürnberg-Fürth.

MARIO GÖTZE VERSTEIGERT WM-SCHUH FÜR LAOS-PROJEKT

Mit einem ganz besonderen Spendenerfolg finanziert „Kinder brauchen Fans!“-Botschafter Mario Götze ein neues Gesundheitsprojekt: Den linken Schuh, mit dem er im Finale der Fußball-Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien den Siegtreffer gegen Argentinien schoss, ersteigerte ein Fan bei der TV-Spendengala „Ein Herz für Kinder“ – für zwei Millionen Euro. Davon fließen 450.000 Euro in das Plan-Projekt „Gesunder Start ins Leben“ in Laos. „Dieser Schuh bedeutet mir viel. Umso mehr freue ich mich, dass ich damit jetzt über 9.000 Mädchen und Jungen einen gesunden Start ins Leben ermöglichen kann“, sagte Götze.

In der Provinz Bokeo im Nordwesten Laos' sind viele Dörfer nur zu Fuß oder mit dem Boot erreichbar. Der Zugang zu Bildungsangeboten und Gesundheitseinrichtungen ist schwierig. Die Mütter- und Kindersterblichkeitsrate ist hoch. Im Rahmen des Projektes bauen wir 14 bestehende Gesundheitszentren und ein Distriktkrankenhaus aus und richten dort Räume zur Versorgung von Müttern und Neugeborenen ein. In zwei Gemeinden errichten wir neue Gesundheitszentren inklusive Mutter-Kind-Stationen. Die Maßnahmen beinhalten Sanitäranlagen und Waschbecken; neue Wasseranschlüsse und Filtersysteme sorgen für sauberes Trinkwasser.

Mario Götze engagierte sich bislang für Plan-Projekte in Nepal, den Philippinen, Sierra Leone, Brasilien und Uganda. Darüber hinaus hat er Patenschaften für drei Kinder in Kambodscha, Senegal sowie Vietnam übernommen.



Mario Götze spendet für ein Gesundheitsprojekt.



DPD ÜBERNIMMT

74 PATENSCHAFTEN

Der internationale Paket- und Expressdienstleister DPD hat 74 Plan-Patenschaften für Kinder in Afrika, Asien und Lateinamerika übernommen. Die Patenschaften werden durch DPD-Auszubildende an den Standorten in ganz Deutschland betreut. Die Azubis stehen mit ihren Patenkindern in regelmäßigem Kontakt, schreiben Briefe und erhalten Fortschrittsberichte darüber, was mit den Mitteln aus der Patenschaft erreicht wurde. Die Azubis können ihre Patenschaften auch nach dem Ende ihrer Ausbildung fortführen, wodurch sich die Anzahl der Patenschaften im Laufe der Zeit noch erhöht.

ASSE SCHLAGEN FÜR GHANA

Im Rahmen des Porsche Tennis Grand Prix in Stuttgart, dem bedeutendsten deutschen Damentennis-Turnier, spendete Automobilhersteller Porsche 10.000 Euro an das Plan-Projekt „Wasser für Schulen und Gemeinden“ in Ghana. Der Betrag stammt aus der Aktion „Asse für Charity“: Für jedes im Laufe der Turnierwoche geschlagene Ass flossen 100 Euro in soziale Projekte. Der Porsche Tennis Grand Prix ist nach 2015 zum zweiten Mal Kooperationspartner von „Kinder brauchen Fans!“.

Mit dem neuen Vorhaben in Ghana tragen wir zu einer verbesserten Wasser- und Sanitärversorgung bei – und damit zu einer Verringerung der Kindersterblichkeit.



Lutz Meschke, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG (links), „Kinder brauchen Fans!“-Botschafterin Sabrina Mockenhaupt und Plan-Geschäftsführer Wolfgang Porschen.

1. HUMANITÄRER WELTGIPFEL: BESSERE HILFE, DIE ANKOMMT

Noch nie waren so viele Menschen auf der Flucht, wie derzeit. Über 65 Millionen Menschen haben sich vor bewaffneten Konflikten oder Krisen in Sicherheit gebracht. Weitere fliehen vor Naturkatastrophen. Wir befragten Kinder und Jugendliche, um unsere humanitäre Hilfe künftig zielgenauer zu organisieren.



Katastrophen und Krisen nehmen zu und täglich gibt es neue Berichte über Kinder und Familien, die in Not geraten sind. Der Bedarf für Unterstützung steigt, doch die Mittel bleiben begrenzt. Wie können wir als humanitäre Organisation für betroffene Menschen effektive und qualitativ hochwertige Hilfe leisten? Wie lassen sich zielgenaue Projekte durchführen – mit begrenzten finanziellen, personellen und organisatorischen Kapazitäten? Und wie stellt sich Plan International auf angesichts der wachsenden Herausforderungen in der humanitären Hilfe? Diesen Fragen gingen wir und andere humanitäre Akteure in den vergangenen drei Jahren nach – von lokalen Organisationen in Entwicklungsländern über die Geberländer bis hin zu den Vereinten Nationen (UN).

BETROFFENE IN DEN MITTELPUNKT STELLEN

Einig sind sich alle Partner, dass vor allem die Betroffenen selbst im Mittelpunkt der Planungen zur Not- und Katastrophenhilfe stehen müssen. Dies fordert auch der Bericht „Putting People at the Centre – Menschen in den Mittelpunkt stellen“, den wir mit

Finanzierung des Auswärtigen Amtes (AA) erarbeitet und zum ersten Humanitären Weltgipfel vorgelegt haben.

Für den Report hatte Plan International in Kolumbien eine Erhebung unter Vertriebenen und von Katastrophen betroffenen Menschen gestartet. Demnach zeigt humanitäre Hilfe dann am meisten Wirkung, wenn die Zielgruppen von Anfang an aktiv in die Maßnahmen eingebunden werden und ein Mitspracherecht bekommen. Die Interviewten wiesen unter anderem darauf hin, dass frühere Hilfeleistungen zu wenig auf ihre Bedürfnisse abgestimmt waren. Die Umfrage zeigt, wie Nothilfe insgesamt optimiert werden kann, wenn insbesondere Kinder und Jugendliche aktiv beteiligt sowie effektivere Beschwerdemechanismen eingeführt werden.

Innovative Lösungen gesucht

Mit dem Bericht im Gepäck machten wir uns auf den Weg zum ersten Humanitären Weltgipfel, zu dem UN-Generalsekretär Ban Ki Moon im Frühsommer nach Istanbul eingeladen hatte. Unser Report fand beim Fachpublikum viel Beachtung, bietet er doch Lösungsvorschläge für die immensen Herausforderungen, die die Planung und Umsetzung humanitärer Hilfe stellen. So müssen die Verantwortlichkeiten für die Vermeidung und Beendigung von Konflikten geregelt sein, ebenso die

Finanzierungsmechanismen für Hilfsmaßnahmen. Die Geschlechtergerechtigkeit muss in der humanitären Hilfe gewahrt bleiben, Jugendliche müssen regelmäßig eingebunden werden wie auch Medien oder religiöse Organisationen. So sollen Hilfsangebote gemacht werden können, die noch besser bei den betroffenen Menschen ankommen.

EXPERTISE UND ERFAHRUNG EINBRINGEN

Viele Staaten und humanitäre Organisationen gingen bei den Beratungen in Istanbul Selbstverpflichtungen ein, um die Herausforderungen zu bewältigen. Damit die Zusagen eingehalten werden, arbeiten wir vom deutschen Plan-Büro mit den weltweiten Plan-Vertretungen sowie mit anderen Partnerorganisationen zusammen, zum Beispiel dem Auswärtigen Amt (AA). Gemeinsam beteiligen wir uns an internationalen Prozessen, um Expertise und Erfahrung einzubringen – und auch selbst weiter zu lernen. Unumstößlich bleibt dabei unser Fokus auf die Bereiche Kinder- und Jugendpartizipation sowie Bildung. Damit orientieren wir uns konsequent an den Kinderrechten.

Bildungsfonds gestartet

Wir verließen die Konferenz ebenfalls mit konkreten Zusagen. So trägt Plan International in Notsituationen dazu bei, möglichst allen Mädchen und Jungen Zugang zu qualitativ guter Bildung zu ermöglichen. Sie sollen kontinuierlich am Schulunterricht teilnehmen können. Außerdem beteiligten wir uns an der Entwicklung eines Aktionsplans, um Jugendliche in Notsituationen künftig stärker einzubinden. Dass die Zielgruppen von humanitärer Hilfe aktiv beteiligt werden sollten, bestätigen auch die Ergebnisse unserer Erhebung „Putting People at the Centre“. Parallel bauen wir innovative Instrumente in der humanitären Hilfe aus, die sich in Pilotprojekten bewährt haben. So sollen mit gleichem Aufwand Hilfsmaßnahmen

umgesetzt werden, die zielgenauer ankommen und effektiver sind. Dazu zählen Modelle für Bargeldleistungen oder ein Gutscheinsystem für Sachleistungen. Diese Mechanismen erwiesen sich nicht nur als effizienter, sie ermöglichen den Betroffenen auch größere persönliche Freiheiten und wahren ihre Würde.

Mädchen, Jungen und Jugendliche sollen langfristig ein Mitspracherecht haben. Schritt für Schritt wollen wir so unserem Ziel näherkommen, dass alle Gemeindemitglieder vor, während und nach Krisensituationen in widerstandsfähigen Dörfern aufwachsen und alle ihre Rechte in Sicherheit und Würde wahrnehmen können.

Unser englischsprachiger Report „Putting People at the Centre“ ist im Internet hinterlegt: www.plan.de/whs-report



Nothilfe kommt vor allem dann besser an, wenn Kinder und Jugendliche eingebunden sind.

KATASTROPHENSCHUTZ VERBESSERT BILDUNGSCHANCEN



„Mehr Bildung – weniger Risiko“. Unter diesem Motto fördern wir ein sichereres Lernumfeld in den Ländern Ecuador, Kolumbien und Paraguay. In dem neuen Projekt sorgen wir dafür, dass Katastrophenrisiken an Schulen und Bildungseinrichtungen minimiert werden. Mädchen und Jungen sollen geschützt lernen können, indem sie auf Notfälle wie Erdbeben oder Überschwemmungen vorbereitet sind. Die Schulen bekommen ein verbessertes Notfallmanagement. Diese Risikoreduzierung soll helfen, die Bildungsergebnisse von Mädchen und Jungen zu verbessern.

Parallel kooperiert Plan International mit Bildungsministerien und Schulen. Damit wollen wir die Rahmenbedingungen für ein sichereres Lernen verbessern. Entsprechende Richtlinien sollen mit dem Projekt auch auf lokaler Ebene umgesetzt werden. Ein Ergebnis unserer Erhebung „Putting People at the Centre“ in Kolumbien (siehe oben) ergab, dass Kinder und Jugendliche in Katastrophenfällen stärker eingebunden werden sollten. Dies setzen wir nun auch in diesem Präventivvorhaben um: Eine regionale Kampagne fördert ihre Einbindung in die Prozesse der Risikominimierung. Finanziert wird dieses Projekt mit Mitteln der Generaldirektion für Humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission (ECHO) sowie zusammen mit UNESCO und „Save the Children“.

TONI GARRN GRÜNDET EIGENE STIFTUNG

Toni Garrn ist Because I am a Girl-Botschafterin und nun auch Stiftungsründerin bei Plan International. Die „Toni Garrn Foundation“ unter dem Dach der Stiftung „Hilfe mit Plan“ wird vor allem Projekte fördern, die Mädchen stark machen. Ein Anfang ist gemacht: Das international erfolgreiche Model fördert ein Vorhaben in Simbabwe, das jungen Frauen einen besseren Zugang zu Bildung ermöglicht. Toni Garrn besuchte die Partnerregion Chipinge und war von den persönlichen Begegnungen mit den jungen Frauen so begeistert, dass sie anschließend gemeinsam mit Plan International Förderungsmaßnahmen startete. Ihre Stiftung soll nun für die vollständige Finanzierung sorgen.

WWW.TONIGARRNFUNDATION.ORG



Toni Garrn zu Besuch in Simbabwe.

5 JAHRE

ULRICH WICKERT STIFTUNG UND JOURNALISTENPREIS

Bildung, Gesundheit, Fürsorge und Schutz müssen selbstverständlich sein für Kinder überall. Dies ist das Ziel der Partnerschaftsprojekte von Plan International – und mit dieser Intention gründete Ulrich Wickert auch vor fünf Jahren seine Stiftung. „Vielerorts müssen die Kinderrechte noch mit Leben gefüllt werden“, sagt Ulrich Wickert über sein Engagement. „Zudem brauchen Journalisten, die die Wahrnehmung der Kinderrechte voranbringen, unsere Unterstützung. Ihre Beiträge wirken häufig als Katalysatoren für eine positive Entwicklung.“ Der Buchautor rief den „Ulrich Wickert Preis für Kinderrechte“ ins Leben und würdigt damit Medienbeiträge, die das öffentliche Bewusstsein für die Rechte von Mädchen und Jungen stärken. Die diesjährigen Trophäen werden am 29. September 2016 in Berlin vergeben. Ulrich Wickert unterstützt Plan International seit 1995 und ist ehrenamtliches Kuratoriumsmitglied (s. Seite 13).

WWW.ULRICH-WICKERT-STIFTUNG.DE

SELBER STIFTEN

Möchten Sie Informationen zu unseren Projektreisen und Veranstaltungen bekommen oder kostenlos die Stifterpost bestellen? Dann schicken Sie uns einfach die Postkarte aus der Heftmitte oder melden Sie sich bei uns:

Plan Stiftungszentrum Hamburg
E-Mail: info@plan-stiftungszentrum.de
Tel. +49 (0)40 61140-260

Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich
E-Mail: stiftung@plan-international.at
Tel. +43 (0)1 5810800-34

„JEDER MENSCH DENKT ÜBER SEIN WIRKEN NACH“

Die Plan-Patin Maria Kramer gründete 2007 ihre eigene Stiftung und legte damit den Grundstein für einen „Fonds für die Förderung der Ausbildung von Mädchen“. Mit dem Plan Stiftungszentrum sprach sie über die spannende Zeit von der ersten Spende bis zum Besuch in den Projektgebieten.

Plan Stiftungszentrum: Wie sind Sie auf uns aufmerksam geworden?

Maria Kramer: Es begann mit meinem 50. Geburtstag. Statt Geschenken wünschte ich mir eine Spende für einen gemeinnützigen Zweck. Da ich zu diesem Zeitpunkt schon Plan-Patin war, kannte ich die Aktivitäten des Kinderhilfswerks gut. Ich informierte mich, und mir wurden verschiedene Projekte für eine Geburtstagsspende vorgeschlagen. Ich habe mich dann für den Brunnenbau in Kamerun entschieden. Die Abwicklung war sehr persönlich und unkompliziert. In dem Zusammenhang bin ich auch auf das Plan Stiftungszentrum aufmerksam geworden.

GERNE NACHHALTIG ENGAGIEREN

Was hat Sie dazu bewogen, eine eigene Stiftung zu gründen?

In der Lebensmitte denkt – glaube ich – jeder Mensch über sein eigenes Wirken nach. Das habe ich auch getan. Ich habe eine gute Ausbildung erhalten und damit eine Basis für ein erfolgreiches Berufsleben gehabt. Deshalb wollte ich mich gerne nachhaltig dafür engagieren, dass Mädchen in Ländern, in denen Bildung für Mädchen nicht selbstverständlich ist, etwas lernen können. Auf eine Stiftung bin ich zuerst gar nicht gekommen, weil ich dachte, dass zu einer



Foto: Kathrin Hartkopf

Maria Kramer fördert mit ihrer Stiftung die Bildung von Mädchen – unter anderem in Malawi.

Gründung ein hohes Grundstockvermögen notwendig sei. Aber nach ausführlichen Gesprächen mit den Mitarbeiterinnen vom Plan Stiftungszentrum war der Schritt zu einer eigenen Treuhandstiftung dann ein logischer für mich.

Raten Sie zu einer Stiftungsgründung beim Plan-Stiftungszentrum?

Das kommt auf den Stiftungszweck an. Jeder Stiftungsinteressierte, der sich im Rahmen nachhaltiger Projekte für das Wohl, die Bildung und die Rechte von Kindern einsetzen möchte, ist im Plan Stiftungszentrum sehr gut aufgehoben.

Was ist für Sie der größte Vorteil in der Zusammenarbeit?

Ich kann sehr gezielt in einem von uns entfernt liegenden Land durchdachte Projekte unterstützen. Über den Projektfortschritt werde ich regelmäßig informiert. Und besonders gut finde ich, dass ich die Projekte auch besuchen kann. Ich war bisher viermal in Nepal, habe vor Ort auch die ansässigen Plan-Mitarbeiter aus dem Länderbüro kennengelernt und so einen tiefen Einblick in die Arbeit gewinnen können. Das alles überzeugt mich bis heute.

STIFTUNG UND TESTAMENTSGESTALTUNG

Was ist eine sinnvolle Nachlassgestaltung, welche Arten von Testamenten gibt es, und was sind deren Vor- und Nachteile? Diese Einführung ins Erbrecht ist für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer kostenlos und unverbindlich:

- 15. SEPTEMBER 2016 KIEL
- 20. OKTOBER 2016 KÖLN
- 16. NOVEMBER 2016 MÜNSTER



Mit einem Fest im Englischen Garten hat die Plan-Aktionsgruppe München ihr 20-jähriges Bestehen gefeiert. Mit dabei war auch die engagierte Gründerin Dorothea Licht.

Sie leisten erste Hilfe in Erdbebengebieten, sammeln Spenden, laufen beim Münchner Women's Run für den guten Zweck und informieren bei zahlreichen Veranstaltungen über die Arbeit von Plan International: Seit 20 Jahren ist die Münchner Plan-AG unermüdlich für das internationale Kinderhilfswerk im Einsatz. Mit rund 50 Gästen hat die Gruppe Anfang Juli ihren runden Geburtstag im Traditions-Gasthaus Aumeister im Englischen Garten gefeiert. Zu den Höhepunkten des Abends zählten auch ein Auftritt einer Band mit afrikanischen Flüchtlingen sowie eine spannende Präsentation über die Projektarbeit in dem Bürgerkriegsland Zentralafrikanische Republik.

In einer bewegenden Rede erinnerte Gründerin Dorothea Licht an die Anfänge der Aktionsgruppe und die vielen Highlights im Laufe der Jahre. Die Ehrenamtlichen unterstützten tatkräftig Plans Nothilfe, zum Beispiel nach verschiedenen Erdbeben im Himalaja-Staat Nepal (2015) und auch in Pakistan

(2005). Zu den festen jährlichen Events zählen neben dem Welt-Mädchentag die Teilnahme am „Tollwood Festival“ sowie zahlreiche prominent besetzte Benefizveranstaltungen. Heute leitet Dorothea Licht nicht nur die mittlerweile rund 40 Mitglieder zählende Münchner Plan-AG, sondern vertritt auch alle Aktionsgruppen Bayerns in der Plan-Mitglieder-versammlung (s. Seite 13).

Für das beispiellose Engagement der Gruppe bedankte sich im Namen von Plan International Deutschland unser Vorstandsvorsitzender Dr. Werner Bauch.



GEMEINSAM MEHR ERREICHEN – MACHEN SIE MIT!

Mehr als 130 Aktionsgruppen freuen sich über weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Möchten Sie mehr über Aktionsgruppen und ihre Termine wissen? Schauen Sie ins Internet unter www.plan-aktionsgruppen.de oder wenden Sie sich an Helge Ludwig, den Aktionsgruppenkoordinator im Hamburger Plan-Büro, Telefon +49 (0)40 61140-158, E-Mail: helge.ludwig@plan.de

Auch in Österreich (s. Seite 31) gibt es Aktionsgruppen, die sich über weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter freuen! Über die Aktionsgruppen in Österreich informiert Bettina Strobl, Aktionsgruppenkoordinatorin im Wiener Büro, Telefon +43 (0)1 5810800-33, E-Mail: info@plan-international.at

Alle Aktionsgruppen im Überblick

Informationen über Aktionsgruppen in Ihrer Nähe finden Sie online auf www.plan.de unter „Engagieren/Aktionsgruppen“. Sollte es in Ihrem Umkreis noch keine Aktionsgruppe geben: Gründen Sie selbst eine! Helge Ludwig und Bettina Strobl (für Österreich) beraten Sie gern.



Plan-Geschäftsführerin Maike Röttger, Center-Manager Carsten Gogol, der 22-jährige Fardin und die Hamburger Familiensenatorin Melanie Leonhard eröffnen die Fotoausstellung „Perspektive Deutschland“ (v. l. n. r.).

WIE JUNGE FLÜCHTLINGE DEUTSCHLAND SEHEN

Jugendliche aus einer Hamburger Flüchtlingsunterkunft und Plans Jugendbeirat haben gemeinsam ein außergewöhnliches Fotoprojekt realisiert. Die Ergebnisse wurden im Einkaufszentrum Hamburger Meile gezeigt.

„Worüber hast du dich bei deiner Ankunft in Deutschland gewundert? Was hat dir Freude bereitet? Was ist für dich ‚typisch deutsch‘?“ Mit diesen und ähnlichen Fragen haben sich Jugendliche aus einer Hamburger Flüchtlingsunterkunft mehrere Wochen lang beschäftigt. Ihren Blick auf die neue Heimat fingen sie mit der Kamera ein und fügten ihren Lieblingsmotiven ihre Eindrücke in kleinen Texten hinzu. Mitglieder aus dem Jugendbeirat (s. Seite 13) ergänzten diese Kommentare mit ihren eigenen Anmerkungen. Durch das Gemeinschaftswerk entstand eine ungewöhnliche Fotoausstellung, die vom 17. Juni bis zum 3. Juli 2016 im Einkaufszentrum Hamburger Meile gezeigt wurde.

„MEHR MITEINANDER REDEN“

„Die Integration der geflüchteten Familien gelingt am besten, wenn wir mehr miteinander reden“, sagte Hamburgs Sozialsenatorin Melanie Leonhard bei der Eröffnung der Ausstellung. Für Maike Röttger, Vorsitzende der Geschäftsführung von Plan International Deutschland, steht fest, dass man den Jungen und

Mädchen die Gelegenheit geben müsse, eigene Ideen einzubringen. „Nur dann können sie in Deutschland Fuß fassen.“

Gemeinsam mit Senatorin Leonhard führte ein Teilnehmer des Fotoprojekts, der 22-jährige Fardin aus Afghanistan, Besucher und Besucherinnen durch die Ausstellung. Projekte wie dieses würden den geflüchteten Jugendlichen helfen, ihre Meinung, Wünsche und Bedürfnisse mit der Welt zu teilen, sagte Fardin. Auch die 16-jährige Paula von Plan Action war vor Ort und berichtete auf dem Blog der Jugendgruppe von der Veranstaltung. Während Fardin der Senatorin seine Lieblingsmotive zeigte, betonte er: „Durch die Bilder können wir unsere Botschaften transportieren.“

Weitere Berichte zum Fotoprojekt gibt es online unter www.plan.de/jugend.



Fardin berichtet während der Ausstellungseröffnung von seinen Erlebnissen beim Fotoprojekt.



Foto: KUMON Deutschland

RECHNEN FÜR DEN GUTEN ZWECK

In elf Lerncentern des Nachhilfeunternehmens KUMON Deutschland GmbH haben Schülerinnen und Schüler für den guten Zweck gerechnet. Mehr als 1.500 Euro kamen für ein Projekt in Tansania zusammen.

Wenn man mit kniffligen Rechenaufgaben auch noch anderen Kindern helfen kann, gefällt das der elfjährigen Julia besonders gut. Regelmäßig besucht sie das KUMON-Lerncenter in Düsseldorf-Benrath, um ihre Mathekenntnisse zu verbessern. Im Vorfeld des diesjährigen Mathe-Marathons hat sie gemeinsam mit anderen KUMON-Teilnehmenden Eltern, Nachbarn und Großeltern von der Sponsoringaktion überzeugt. Pro Matheaufgabenblatt sollten diese einen Betrag ihrer Wahl spenden.

Am Ende der ambitionierten Aktion hatten die Rechenasse mehr als 1.500 Euro eingesammelt. Das Geld spendeten die KUMON-Teilnehmenden für ein Plan-Projekt, mit dem in Tansania Mädchen und Jungen vor Kinderarbeit geschützt werden. Das Geld findet Julia gut investiert. „In Deutschland dürfen Kinder zur Schule gehen. Ich finde es schlimm, dass viele Kinder in Tansania stattdessen arbeiten müssen.“ Die Plan-Aktionsgruppen in Düsseldorf, Frankfurt, Freiburg, Köln, Berlin, Pulheim und Kaarst haben die Sponsoringaktion im Zuge des Mathe-Marathons unterstützt.



Foto: KUMON Deutschland

PLAN ACTION SUMMER CAMP

Knapp 30 Jugendliche aus Deutschland, Ghana, den USA und einer Hamburger Flüchtlingsunterkunft haben sich Anfang August beim Plan Action Summer Camp getroffen und eine spannende Zeit miteinander verbracht. Fünf Tage lang tauschten sie sich im schleswig-holsteinischen Bad Malente zu entwicklungspolitischen Themen wie Kinderrechte und Bildung für Mädchen aus. Darüber hinaus haben die Teilnehmenden des Summer Camps eigene Ideen für neue Aktionen entwickelt, um sich auch künftig für die weltweite Umsetzung von Kinderrechten stark zu machen.

Ausführliche Berichte und Fotos online unter www.plan.de/jugend.



Foto: Stefanie Höcherl

Lehrer Tobias Zimmer, Schülersprecherin Isabel Brunk und Schulleiterin Regina Landt vom Schulzentrum Am Sund, Bundespräsident Joachim Gauck, Ines Dähnert von der Plan-Aktionsgruppe Vorpommern-Rügen und Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender von Plan International Deutschland, im Schloss Bellevue (v. l. n. r.).

DIE GANZE WELT IM KLASSENZIMMER: BUNDESPRÄSIDENT ZEICHNET SCHULEN AUS

Das Schulzentrum Am Sund in Stralsund ist von Bundespräsident Joachim Gauck beim Schulwettbewerb „Alle für Eine Welt – Eine Welt für alle“ ausgezeichnet worden. Die Schule kooperiert mit der Plan-Aktionsgruppe Vorpommern-Rügen.

Wie die Welt jenseits Europas tickt, das erfahren die Schülerinnen und Schüler des Schulzentrums Am Sund schon lange vor dem Abitur. Rebellen schicken Kinder in den Krieg, Mädchen und Jungen ackern in Textilfabriken, Minderjährige fliehen vor Krieg und Terror – das sind Themen, mit denen sie sich neben Pflichtfächern wie Mathe, Englisch oder Deutsch regelmäßig beschäftigen. Seit 2013 kooperiert die Schule mit der Plan-Aktionsgruppe Vorpommern-Rügen, die dafür sorgt, dass die Welt ins Klassenzimmer kommt.

AUSZEICHNUNG VOM BUNDESPRÄSIDENTEN

Für ihr langfristiges Engagement für Themen der Entwicklungspolitik ist die Schule Mitte Juni 2016 von Bundespräsident Joachim Gauck bei dem Schulwettbewerb „Alle für Eine Welt – Eine Welt für alle“ im Schloss Bellevue ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert. Die Jury hat überzeugt, dass auch entwicklungspolitische Themen im Stundenplan einen festen Platz haben. Positiv wurde zudem das gemeinsame Engagement mit der Plan-AG gegen den Einsatz von Kindersoldaten, zum

Welt-Mädchentag (s. Seite 30) sowie für Umwelt- und Klimaprojekte bewertet.

Im Rahmen des Schulwettbewerbs honoriert Bundespräsident Gauck alle zwei Jahre Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 13 sowie ganze Schulen für ihr Engagement bei Themen rund um die Entwicklungspolitik. Plan International Deutschland ist Kooperationspartner des Wettbewerbs und vergibt mit weiteren Partnern einen Sonderpreis. In diesem Jahr geht die Auszeichnung unter dem Titel „Hoffnungsträger“ an eine Theatergruppe. Prämiert wurden Schülerinnen und Schüler des Carl-Orff-Gymnasiums Unterschleißheim sowie der Eersterivier Secondary School in Kapstadt, die in ihrem interkulturellen Projekt „Uncut“ ein Stück zum Thema Gleichberechtigung inszeniert haben.



IM HERBST HERAUS FÜR DIE MÄDCHENRECHTE

Unsere Aktionsgruppen sorgen landesweit dafür, dass der Welt-Mädchentag als Plans Aktionstag gegen die Benachteiligung von Mädchen wahrgenommen wird. In diesem Herbst wird es besonders bunt – und viel Aufmerksamkeit ist uns sicher.

Auch in diesem Jahr werden wir wieder gemeinsam ein leuchtendes Zeichen für Mädchen und unsere Bewegung *Because I am a Girl* setzen. Zahlreiche Aktionsgruppen und tatkräftige Jugendliche von Plan Action (s. Seiten 26-29) sind zwischen September und Oktober wieder dabei. Engagiert begleiten sie Veranstaltungen – vom Welt-Kindertag bis zum Welt-Mädchentag am 11. Oktober. Alle Termine finden sich online im Aktionskalender unter www.plan-aktionsgruppen.de.



Ebenfalls im Herbst startet eine Kampagne gegen Bildungsbarrieren bei Mädchen. Die Jugendgruppe Plan Action macht mit „My Choice, My Future!“ auf frühe Schwangerschaften aufmerksam, die häufig die Bildungschancen von jungen Frauen schmälern. Plan Action kann sich auf die tatkräftige Unterstützung der Aktionsgruppen verlassen. Gemeinsam setzen sie vielfältige Ideen zum Mitmachen um. Mehr Informationen dazu unter www.plan.de/jugend.

Machen Sie mit – jede Unterstützung ist willkommen! Sie können uns auch einfach die Postkarte in der Heftmitte schicken und wir vermitteln wichtige Kontakte.

BÜCHER FÜR SCHULEN IN GUATEMALA

In den ländlichen Regionen Guatemalas haben Mädchen nur selten die Chance, eine weiterführende Schule zu besuchen. In einem Projekt unter dem Dach der Bewegung *Because I am a Girl* unterstützen wir sie dabei, ihren Schulabschluss mit Tele-Unterricht zu machen. Dieses alternative Lernmodell bedarf audiovisueller Medien, Unterrichtsmaterialien – und Ihrer Unterstützung.

Mit 34 Euro fördern Sie das Projekt „Bücher für den Schulunterricht“ über unsere Online-Rubrik „Sinnvoll schenken“. Mit jeder Spende schaffen wir die dringend benötigten Lehr- und Arbeitsbücher für den Tele-Unterricht im Programmgebiet Jalapa an. Wenn Sie möchten, können Sie ein Geschenkkertifikat mit Ihrer Nachricht an eine Freundin oder einen Freund senden.

WWW.SINNVOLL-SCHENKEN.DE



Foto: Andreas Wemheuer

IM AUTO ZUM PATENKIND NACH PERU

Melanie und Stefan Krallinger aus Salzburg sind schon immer gern gereist. Nun brachen sie im eigenen Auto von Österreich nach Peru auf, um ihr Patenkind Yampier zu besuchen. Aus einem Abenteuer mit offenem Ausgang wurde eine Weltreise für den guten Zweck.

„Als wir im Januar 2015 unser Auto von Hamburg nach Uruguay verschifften, dachten wir, zwei oder drei Jahre unterwegs zu sein. Auf der Karte sieht die Welt viel kleiner aus. Aber wir haben so viele liebe Menschen und tolle Orte gefunden, dass wir überall länger geblieben sind. Allein in Lateinamerika eineinhalb Jahre.“

Von Uruguay fahren wir mit unserem Wagen bis Feuerland, durch die Anden, bis wir schließlich zu unserem Patenkind Yampier in Peru kamen. Seine ganze Schule hat uns einen tollen Empfang bereitet, als wir mit unserem nun sehr weit gekommenen Auto vorfuhren. Später hatten wir ein leckeres Mittagessen mit seiner Familie. Das werden wir niemals vergessen – ebenso wie die Weiterfahrt durch Yampiers Heimatland. Eines Abends half uns sogar die Polizei, einen Lagerplatz zu finden: mitten an der Promenade einer Kleinstadt.

**„WIR FREUEN UNS,
ETWAS ZURÜCKZUGEBEN“**



Die Krallingers bereisen die Welt – und sammeln Unterschriften auf ihrem Auto.



Melanie und Stefan Krallinger bei ihrem Patenkind Yampier (mit weißem Hemd).

Wir freuen uns, wenn wir unterwegs eine schöne Zeit haben dürfen und auch etwas zurückgeben können. Wenn wir einmal die Welt umfahren haben, dann hoffen wir, anschließend unseren Wagen für eine große Summe und einen guten Zweck versteigern zu können. Alle, die uns dabei unterstützen, können auf der Karosserie unterschreiben. Die Idee dazu kommt aus Senegal. Dort gibt es eine Rallye, bei der das mitgebrachte Auto für ein Waisenhaus versteigert wird. So was möchten wir jetzt auch tun.

Momentan sind wir in Nordamerika unterwegs, solange die Tage noch frostfrei sind. Danach werden wir den Wagen erst nach Europa zurückverschiffen, um unsere Reisekasse wieder aufzufüllen. Dann geht es weiter Richtung Asien und Afrika, wo wir weitere Unterschriften auf unserem Auto sammeln wollen.“

Erfahren Sie online mehr über die Arbeit des österreichischen Plan-Büros und die Spendenmöglichkeiten. Wir haben unsere Website überarbeitet und bieten zum Beispiel neu einen einfacheren Kommunikationsweg mit dem Patenkind.

WWW.PLAN-INTERNATIONAL.AT



IHRE SPENDE STÄRKT DIE RECHTE VON KINDERN



ULRICH WICKERT:
„JEDES KIND HAT DAS RECHT
AUF EINE IDENTITÄT!“

GEBURTENREGISTRIERUNG IN PAKISTAN

Trotz des Rechts auf eine Geburtsurkunde sind in Pakistan **nur rund ein Drittel der Kinder unter fünf Jahren in ein Geburtsregister eingetragen**. Vor allem Kinder aus armen und benachteiligten Familien sind davon betroffen. Oft leben sie in abgelegenen Gebieten, weit entfernt von zentralen Meldestellen. Vielen Eltern, aber auch Behördenmitarbeitenden ist nicht bewusst, wie **wichtig die Geburtenregistrierung ist**.

Eine Geburtsurkunde hilft Kindern, ihr Alter und ihre Nationalität nachzuweisen. Sie kann auch **vor Frühverheiratung, Kinderarbeit, sexueller Ausbeutung oder Menschenhandel schützen**. Kinder nicht zu registrieren, hat auch für den Staat gravierende Nachteile. Es fehlen Daten für die Planung von sozialen Leistungen, öffentlichen Verwaltungsaufgaben und Infrastrukturmaßnahmen. Mit unserem **Projekt „Digitale Geburtenregistrierung“** wollen wir Kindern in Pakistan ihr Recht auf eine Geburtsurkunde, einen Namen, eine Staatsangehörigkeit und eine offizielle Anerkennung ihrer Existenz sichern.



Registrierung von
35 Neugeborenen 42,- €



Zwei Handbücher zur Registrierung
älterer Kinder 60,- €



DAS BEWIRKT IHRE SPENDE

- **Kinder in Pakistan** erhalten durch die Registrierung eine **rechtliche Identität**
- **80 Prozent der Neugeborenen** werden innerhalb von 60 Tagen **nach der Geburt registriert**
- **Ältere Kinder** werden nachträglich registriert
- Aufklärung zum Thema **Geburtsurkunden** und **grundlegende Rechte von Kindern**



Mobiltelefon zur digitalen
Registrierung 150,- €

JEDE SPENDE ZÄHLT. BITTE GLEICH BEILIEGENDEN ÜBERWEISUNGSTRÄGER AUSFÜLLEN.

DANKE FÜR IHRE HILFE

IBAN: DE92 2512 0510 0009 4449 33
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33HAN
Stichwort: PP Pakistan

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Str. 70 • 22305 Hamburg
Telefon: +49 (0)40 611 40-0
Fax: +49 (0)40 611 40-140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de



Gibt Kindern eine Chance